

Was damals geschah!

In den Morgenstunden des 26. April 1986 kam es im Reaktorblock 4 des Kernkraftwerkes Tschernobyl zu einem Ereignis, welches in dieser Form noch nie auf diesem Planeten passiert ist. Nach dem Durchgehen der nuklearen Kettenreaktion war es eine verhängnisvolle Wasserstoffexplosion, die einen gigantischen Brand des Graphit-Moderators auslöste. In der Folge entwickelte sich im Herz (Core) des Reaktors der größte bis dato bekannte Metallbrand mit einer Temperatur von über 2.500 Grad Celsius, der alles zerstörte. Der nukleare Super-GAU war eingetreten.

Feuerwehrmänner als Helden!

Für die Feuerwehren in der Region Tschernobyl wurde die höchste Alarmstufe ausgerufen. Sie versuchten, mit einfachsten Mitteln und ohne besondere Ausrüstung dem Brandgeschehen Herr zu werden. Was ihnen schließlich unter großen Opfern gelang, denn viele der im Einsatz stehenden Kräfte waren höchsten Strahlenbelastungen ausgesetzt. Sie waren Helden, denn erst durch ihr Eingreifen wurde die Zerstörung des unmittelbar in baulicher Verbindung stehenden Reaktorblocks Nr. 3 verhindert. Viele jedoch erlitten dabei einen gnadenlosen Strahlentod.

Der Sarkophag

Nach der erfolgreichen Brandbekämpfung musste nun die radioaktive Brandstelle nach außen hin abgeschirmt werden. Es wurde eine provisorische Stahlbetonhülle konstruiert – der sogenannte Sarkophag war geboren. Doch bis er fertiggestellt werden konnte, mussten tausende von jungen Männern, meist Offiziere der Feuerwehren und des Militärs, in exponierter Strahlenlage tätig werden. Diese Liquidatoren wurden unter Missachtung aller humanen Grundsätze als eine Art Bioroboter eingesetzt. Zehntausende von ihnen sind

DER SUPER-GAU!
35 Jahre nach Tschernobyl

Dr. Otto Widetschek

kommentiert

Vor Kurzem wurde ein denkwürdiger Tag begangen, der sich förmlich in unsere Gehirne gebrannt hat! Denn vor 35 Jahren, am 26. April 1986, explodierte der Reaktorblock Nr. 4 des damals noch sowjetischen „Lenin“-Atomkraftwerks Tschernobyl: Es kam zu einer Kernschmelze, einem sogenannten Super-GAU. Ein derartiges Ereignis hätte nach Expertenaussagen höchstens alle 10.000 Jahre auftreten dürfen und brachte den blinden Fortschrittsglauben einer Technokraten-Generation ins Wanken.

bereits elendiglich zugrunde gegangen.

Wieviel Strahlentote?

Eines vorweg: Es gibt keine offizielle Todesstatistik über den Super-GAU. Im Jahre 2005 wurde jedoch vom sogenannten Tschernobyl-Forum dazu Stellung bezogen. Dabei gehen die Internationale Atomenergiebehörde (IAEA) und die Weltgesundheitsorganisation (WHO) davon aus, dass es „weniger als 50 Tote“ gibt, die direkt in Verbindung mit dem Kernkraftwerksunfall stehen. Ja, und schätzungsweise 4.000 Menschen würden infolge der

Katastrophe an Krebs sterben. Dieser Bericht sorgte bei vielen Atomkritikern für maßlose Entrüstung, denn nach den Untersuchungen vieler anerkannter Wissenschaftler müssen die Opferzahlen wesentlich höher eingeschätzt werden. Man spricht nämlich weltweit von 100.000 bis sogar 1,5 Millionen Todesfällen!

Sensationeller Dokumentarfilm

Der US-Drehbuchautor Craig Mazin hat dazu nach zweijähriger Recherche einen fünfteiligen Fernsehfilm unter dem Titel „Chernobyl“ geschrieben,

der vor Kurzem von ORF 1 ausgestrahlt wurde. Gedreht wurde im 2009 stillgelegten litauischen Kraftwerk Ignalina, welches baugleich mit dem von Tschernobyl ist.

In diesem Spielfilm stellt Jared Harris („Mad Man“, „The Crown“) den Atomphysiker Waleri Legassow dar, der als einer der ersten vor Ort war und das ganze Ausmaß der verheerenden Situation erfasst hat. Dieser amerikanisch-britische Fünfteiler zeigte in dramatischer Weise, welche Fehler gemacht wurden, wie die Sowjetunion alles unter den Tisch kehren wollte, und beschreibt vor allem die Geschichte der Feuerwehrmänner, Hubschrauberpiloten und Liquidatoren, die ihr Leben bei dieser Katastrophe für andere opferten. Das authentische Filmdrama wurde mit zehn Emmys, zwei Golden Globes und als beste Serie aller Zeiten ausgezeichnet.

Nichts daraus gelernt!

Diese Filmserie stellt ein überragendes Dokument für die großen Gefahren der Atomtechnologie dar und sollte uns zu einem radikalen Umdenken bewegen. Doch was ist seitdem geschehen? Am 1. März 2011 hat sich nach einer Erdbebenkatastrophe und einem gigantischen Tsunami in Fukushima (Japan) der zweite nukleare Super-GAU mit einer Kernschmelze in drei Reaktorblöcken ereignet. Der von der japanischen Regierung verkündete Ausstieg aus der Atomtechnologie wurde wenige Jahre später widerrufen. In China errichtet man derzeit über 50 Kernkraftwerke unter Berufung auf den Umweltschutz. Und die tschechischen, slowakischen und ungarischen Kernkraftwerke sollen massiv ausgebaut werden. Zudem ist die Abfallproblematik von radioaktivem Müll ein noch ungelöstes Problem. Ja, und die Abenteuerurlaube nach Tschernobyl und Umgebung sind gefragt denn je! Fazit: Die Menschheit hat anscheinend auch nach 35 Jahren aus Tschernobyl nicht viel gelernt!